



Die Aufnahme vom Innenraum stammt aus dem Jahre 1950. Kanzel und Kommunionbank sind noch vorhanden. Der Kreuzweg ist über dem Chorraum angebracht.



In Ihrer Anlage zeigt die Kirche gotisches Gepräge. Sie ist einschiffig mit Dreiachtelchor. Das Innere ist flach gedeckt.

Die Fenster sind oben ausgerundet.

Die Fassade zeigt eine ausgesprochene Barockform. Der Glockenturm ist südlich am Chor angebracht, unten besitzt er ein massiges Mauerwerk, innen hat er ein Kreuznahtgewölbe und geht oben in drei Geschossen in Renaissanceformen ins Achteck über.

Unten zeigt der Turm Stichbogenblenden, oben rechteckige Blenden mit rundem Ausschnitt.

Kirchenpatronin St. Odilia



Adventsheilige,

Schutzpatronin der Gemeinde und der Kirche.

Die Gemeindefahrt ist immer am Dienstag nach Blutfreitag und wird nach Weingarten und Reute durchgeführt.

Für die Durchführung war der jeweilige Bürgermeister (heute Ortsvorsteher/in) basierend auf ein altes Gelübde, verantwortlich.

Die Heilige Odilia – Otilie, geboren um 660, war die Tochter des Herzogs Adalrich, der im Elsass große Besitzungen hatte.

Sie gründete die Klöster Hohenburg = Odilienberg und Niedermünster am Fuß des Odilienberges und war auch die erste Äbtissin dort.

Man nennt daher den Berg Saint-Odile, den „heiligen Berg des Elsass“.

Schon Goethe schloss sich dem Pilgerstrom an, der sich seit Jahrhunderten bis zum heutigen Tag auf den Berg herauf bewegt.

Vor allem Augenranke und blinde Menschen erhoffen sich durch die Patronin Heilung, weil sie nach der Legende blind geboren war und bei ihrer Taufe durch Bischof Erhard wieder das Augenlicht empfing.

Der Ruhm Odilias drang bald weit über die Grenzen des Elsass hinaus und Odilia wurde zur meistverehrten Heiligen des Mittelalters. Im Jahre 720 ist sie verstorben.

Papst Pius VII. ernannte Odilia 1807 zur Patronin des Elsass.

- |          |   |
|----------|---|
| 13. Dez. | Fest der Hl. Odilia   |
| 1407     | erstmalige Erwähnung der Kapelle St. Odilia <sup>1 2</sup><br>danach vermutlich zerstört  |
| 1450     | neu aufgebaut, danach muss die Kapelle vermutlich abgebrannt sein   |
| 1466     | Wiederherstellung der Kirche mit Einrichtung einer Kaplanei seit 1487; des öfteren Umbauten<br><br>3 Altäre: Erbaut zu Ehren der: -allerheiligsten Dreifaltigkeit, - Glorwürdigen Jungfrau Maria, - hl. Odilia<br>Als Erbauer und großzügige Förderer werden (1466) Ritter Heinrich von Essendorf und Gemahlin Anna von Burg Nydeggen genannt.<br><br>Alle drei Altäre stehen in einem stilgerechten Barockgewand |
| 1617     | Umwandlung der Kaplanei in eine Curat-Kaplanei<br>Baron Wilhelm von Stauffenberg ließ den Turm bauen und stattet die Kapelle durch ein Kapital von 1800 fl. (Florentiner Gulden) sehr reichlich aus.<br>Anmerkung:<br>Für Baron Wilhelm v. Stauffenberg und Angehörige wird heute noch eine Messe gelesen   |
| 1632     | (im 30-jährigen Krieg 1618-1648) Fischbach wiederholt geplündert<br>Kaplanei (mit anderen Häusern in Fischbach) abgebrannt<br>- Kirche wurde übel zugerichtet; so dass 40 Jahre kein Gottesdienst mehr abgehalten werden konnte.  |
| 1831     | Fischbach wird selbstständige Pfarrei   |

#### Bilder:

- Decke über dem Chorraum: - Christus als König (Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, Hl. Odilia)
- Decke über dem Hauptaltar: „Die Jünger von Emmaus“ (und sie erkannten ihn beim Brotbrechen) Restauration 1932 durch Kirchenmaler Baur v. Dürrenwaldstetten)

#### Heiligen-Figuren:

- „Hl. Erzengel Michael“, Schutzpatron Deutschlands, der große Fürst der himmlischen Heerscharen
- „Hl. Laurentius“, Martyrium des Heiligen, der auf einem glühenden Rost zu Tode kam.
- „Hl. Wendelin“, Schutzpatron der Bauern
- „Hl. Sebastian“, Schutzpatron der Soldaten und Schützenvereine

<sup>1</sup> (Quelle: Im Herzen des Landkreises, Pfarrer Beck)

<sup>2</sup> (Quelle: Geschichte einer oberschwäbischen Gemeinde, Pfarrer Angele, Ummendorf)

Hochaltar: 9 Engel,  
Seitenaltäre: 4 Engel (zwei auf jeder Seite)

## Glocken

Grundakkord „F-Dur“<sup>3)</sup>

Große Glocke: „Sancta Maria“, geweiht 1949

### Inschriften:

„Ora pro nobis“ - „Mich. Goss Meister, Benjamin Grüniger, Villingen-Neu Ulm“ - Grundton „F“

Mittlere Glocke: „Sancta Josef“, geweiht 1949

Inschriften: „Ora pro nobis“ - „Mich. Goss Meister, Benjamin Grüniger, Villingen-Neu Ulm“ - Grundton „A“

Kleine Glocke: „Sancta Ottilia“, geweiht 1949

Inschriften: „Ora pro nobis“ - „Mich. Goss Meister, Benjamin Grüniger, Villingen-Neu Ulm“ - Grundton „C“

Taufglocke: kleinste Glocke im Turm

Abbildungen: - auf der einen Seite: „Muttergottes mit dem Jesuskind“  
 - andere Seite: „Kreuz“

Inschriften: „Ora pro nobis“ - „Daniel Schmeltz A. 1777“  
 Grundton „n.b.“

## Seitenaltäre

Epistelenseite:

- „Hl. Lucia“	„die Lichte, die Leuchtende“, Schutzheilige der Blinden und Augenkrankheiten
- „Hl. Martinus“	Bischof von Tours
- „Hl. Margaretha“	Drachenkämpferin
- „Hl. Magdalena“	Schwarze Ordenstracht, silbernes Brustkreuz
- „Hl. Agatha“	Brüste auf einer Schüssel tragend

Evangelienenseite:

- „Hl. Benedikt“	der Gesegnete
- „Hl. Nikolaus“	Bischof von Myra
- „Hl. Leonhard“	Schutzpatron der Gefangenen, deshalb mit einer zerbrochenen Kette dargestellt
- „Hl. Anna“	Mutter der Gottesmutter

---

<sup>3)</sup> Eigene Recherchen

## Großes Bild

- „Hl. Kajetan“ Schwarzer Talar, Jesuskind auf den Händen tragend
- Göttliche Mutter mit dem Jesuskind erschienen (Jos. Bettenmann 1859)
- Barocke Marienfigur gestiftet am 13. Dezember 1987 durch Herrn Anton Schuster Sen.

1989 Deckengemälde im Hauptschiff bei Restaurierungsarbeiten wieder freigelegt.

## Orgel

### Geschichte:

Die Orgel<sup>4</sup> ist unter Denkmalschutz gestellt. Erbaut 1880 von der Fa. Weigle, Stuttgart / Echterdingen.

1906	Erweiterung durch die Fa. Albert Reiser, Biberach
1836 / 45	Katalog: gut
1884	Neubau durch Friedrich (I) Weigle; in den folgenden Jahren hat die Firma Weigle die Orgel in Pflege (Gehäuseinschriften bis etwa 1897)
1907	Gehäuseinschrift „Hans Braun, Orgelbauer, Ummendorf“
1910	Umbau und Erweiterung durch Albert Reiser, Biberach
1917	Ablieferung der Prospektpfeifen
1919	Zinkprospektpfeifen durch „Hans Braun, Orgelbauer bei A. Reiser“ eingebaut
nach 1950	Reiser ersetzt die Aeoline 8' von 1910 durch eine Oktav 2'; Anschluss eines Elektrogebläses.

### Historische Substanz

Bestand der Weigle-Orgel von 1884 ist nahezu vollständig erhalten. Die kleine, im Kern spätgotische Kirche besitzt eine Orgel von Weigle<sup>5</sup>.

Die Zuschreibung kann wegen der typischen Pfeifenformen und anhand von Gehäuseinschriften „1893/97“ als gesichert gelten.

Bauakten konnten jedoch nicht gefunden werden.

Die Datierung ergibt sich aus dem Zeugnis, das zum damaligen Zeitpunkt der Hauptlehrer König dem Orgelbauer Albert Reiser im Dezember 1910 ausgestellt hat.

### Zitat:

*„Die hiesige Kirchenorgel, erbaut im Jahre 1884, war viel zu stark intoniert für den kleinen Raum und bot absolut keine Abwechslung. Diesem Übelstand hat Herr Orgelbauer Reiser in Biberach in der Weise abgeholfen, dass die Register schwächer intoniert und die Manuale anders besetzt wurden. Auf das I. Manual kam eine neue Gamba 8'. Das II. Manual wurde vollständig neu gebaut und mit pneumatischer Röhrentraktur betätigt, besetzt mit Flöte 8' und Salicional 8'. Die beiden Register und das ganze Werk gewannen dadurch viel an Weichheit, Rundung und Glanz. Die Kosten waren sehr mäßige. Der Unterzeichnete ist mit den ausgeführten Arbeiten sehr wohl zufrieden.“*

Albert Reiser gelang die Erweiterung der Orgel, ohne die Substanz des Weigle-Werks anzutasten; er musste hierzu lediglich Deckel und Rückwandfüllung des Spieltisches entfernen.

<sup>4</sup> Quellen und Literatur:

Beck, S. 33; Archiv Reiser; Firmenprospekt Reiser von 1910 (Pfarrarchiv Bellamont im Diözesanarchiv Rottenburg, M 37 Nr. 29)

<sup>5</sup> Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Biberach. Autoren: Wolfgang Manecke / Johannes Mayr Verlag: Schnell und Steiner, Regensburg

Die beiden Weigle-Register, Flöte und Salicional, wanderten ins Schwellwert; ihre Plätze wurden von Gamba 8' eingenommen; letztere wurde in den 50er Jahren durch eine Octav 2' ersetzt.

Gem. Beschluss des Kirchengemeinderats vom 29.01.1996 wurde die Vergabe für die Orgelrenovation an die Fa. Reiser, Biberach, mit einem Gesamtaufwand von 110.687,50 DM vergeben. Die Fa. Wiedenmann aus Oberstetten, als preisgünstigsten Bieter, konnte nicht berücksichtigt werden, da die Fa. aus terminlichen Gründen erst ab Mitte des Jahres 1997 in der Lage gewesen wäre die Arbeiten auszuführen.

## Ansicht der Orgel



Foto: ML